

Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnement's-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme
3 Mart 80 Pf.
und bei beiderem Zubringen des Hauptstüdes
zur Mittagzeit eine Ertragsführer von 30 Pf.
bei Bezug durch die Buchhandlungen
2 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die langgehaltene Seite gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweipolig 15 Pf.,
für die zweipoligene Seite Beilagschrift oder deren
Raum von den gewöhnlichen Belanunngsmatzen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 239

Halle, Donnerstag den 12. October. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 10. October. Die Vorze hat, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, eine aus 20 Mitgliedern bestehende Commission niedergesetzt, welche einen Entwurf des Einführungsgesetzes für die neuen Reformen auszuarbeiten soll. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Vra, daß für heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsrathes anberaumt ist, um die Bestimmungen bezüglich des Staatsrathes und Senates zu beraten und festzustellen. Aus Semlin wird gemeldet, Fürst Milan habe Thronabsicht beibehalten, bis auf Weiteres jede Offensiv einzuhalten. Der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum vollständigen Friedensschlusse stehe in Aussicht.

Konstantinopel, d. 10. October. Die hiesige „Agence Havas“ meldet: Die Vorze wird, vertraut auf die Absichten der Mächte, wahrscheinlich den von allen Mächten übereinstimmend verlangten einmonatlichen Waffenstillstand bewilligen.

Rom, den 10. Oct. Bei dem Zusammentritt des Katholiken-Congresses in Bologna kam es zu Gegenemonstrationen der dortigen Bevölkerung, welche sich gestern Abend wiederholten. Um die allgemein befürchteten Unruhestörungen zu verhindern, wurde der Congreß von der politischen Behörde aufgelöst.

Ein Urtheil über den Berliner Stadtverordneten-Congreß.

Vor kurzer Zeit hat in Berlin ein Congreß von Stadtverordneten aus den sechs liberalen Provinzen getagt, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, diejenigen Grundzüge zum Ausdruck zu bringen, deren Berücksichtigung bei der Ein- oder neuer Städteordnung im Interesse der Selbstverwaltung wünschenswerth erscheint. Es scheint, als wenn diejenigen Redner gehalten, welche dem Congreß ein ungenügendes Programm vorgelegt hatten, als das Project öffentlich bekannt wurde. Bemerkenswerth ist das folgende Urtheil der liberalen Schicksal'schen Presse nicht ermunternd für eine Wiederholung.

Wie bei allen Interessen-Vertretungen machte sich auch hier eine befechtliche Einseitigkeit geltend, die neben einer gewissen Beschränktheit in der Auffassung und Beurtheilung großer Gesichtspunkte bei der Abregung der Theilnehmer um so schädlicher wirken muß, als nehmungs- und der Ungleichartigkeit der Vorbildung vielen Theilnehmern Niemand in dem Anfang der Verhandlungen und Ansprüche weit genug gehen konnte und deshalb jede excessive Forderung durch ein entgegenkommendes überboten wurde. Wie viel nach dieser Richtung hin gefordert worden ist, mag die Beifügung illustriren, daß der bekannte Führer der Fortschrittspartei, Eugen Richter, dem man doch sonst nicht nachsagen kann, daß er sich für seine liberalen Be-

strebungen ein zu enges Ziel zu strecken pflege, die leider vergebliche Mahnung der Mäßigung ergehen lassen mußte. Ob dieser Umstand für ihn maßgebend gewesen, sich der weiteren Theilnahme am Congreß zu enthalten, wissen wir nicht, aber es steht fest, daß er bei Beratung des Wahlgesetzes durch seine Abwesenheit glänzend hat.

So kann es auch nicht Wunder nehmen, daß in den durch zahlreiche Redner geführten Diskussionen unangehörliche Dinge zu Tage kamen. Bei der Beratung über das Budgetrecht mußte die orientalische Frage und bei der über das Wahlgesetz sogar Triest'selbe herbeigeholt werden.

Die sehr umfangreiche, leider erst am ersten Verhandlungstage ausgegebene Tagesordnung enthielt zwei Fragen, die an Wichtigkeit alle anderen übertrafen und durch deren sachgemäße Beantwortung der Congreß hätte Ertragsreiches leisten können: die des Budgetrechts und des Wahlgesetzes. Soweit die Verhandlungen überhaupt zu einem Resultat geführt haben, wird dasselbe wenig Beifall finden. Die Verantwortlichkeit dafür tragen im Wesentlichen diejenigen Mitglieder der Berliner Stadtverordneten-Verammlung, welche sich außer Eugen Richter an den Debatten als Redner oder Referenten betheiligt haben. Der Antagonismus, der zwischen Richter und Stadtverordneten Berlin's besteht, beherrschte nicht nur die Debatten, sondern man verallgemeinerte ihn derartig, daß es den Ansehen gewinnen mußte, als bestünde überall der gleiche Kriegszustand. So konnte auch der Eindruck gerechtfertigt erscheinen, als sollte der Congreß lediglich den Zweck haben, durch sein Wort die Positionen der Stadtverordneten Berlin's dem Magistrat gegenüber zu stärken. Ein unvorsichtiger Redner hat den Schuler offenbar sehr wohl Willen der Bedächtigeren zu weit geföhrt und sich deshalb einen verächtlichen Tadel des Vorstehenden zugezogen.

Was die Entscheidung der oben angeführten Hauptfragen anlangt — die übrigen Gegenstände waren untergeordneter Natur und mehr decorativer Natur —, so hat der Congreß hinsichtlich des Budgetrechts eine von den Berliner Stadtverordneten Meyer und Löwe vorgelegene Resolution angenommen, welche die definitive Festlegung des Staatsausgabebudgets lediglich für die Stadtverordnetenversammlung, welche nur repräsentirt sein soll, vertragsschließende und gesetzliche Verbindlichkeiten auf den Etat zu bringen, als ein ausschließliches Recht derselben reclamirt.

Der Versuch Eugen Richter's, dieser geradezu die Anarchie befördernde Resolution dadurch die Spitze abzubrechen, daß er den Vorstoß des schicksal'schen und schicksal'schen Stadtrathes zu dem künftigen machte und für ererbte, sowie neue Ausgaben vorstehend die Zustimmung des Magistrats forderte, war vergeblich. Seine unanschauliche Deduction, daß die §. 3. geltende Städteordnung

ein solch weitgehendes Recht der städtischen Vertretung nicht statuirte, daß eine derartige Festlegung für die neue Gesetzgebung nicht zu empfehlen wäre, weil sie symptomatisch und der Magistratsverfassung widersprechend sei, wurde nicht nur nicht, die Unhaltbarkeit des Congreß-Beschlusses weiter auszuführen, weil jeder nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraute, politische Mann ohne Weiteres einsehen mußte, daß ein derartiges Budgetrecht der Stadtverordneten-Verammlung die ersten Grundzüge des constitutionellen Lebens verlor, die Stellung des Magistrats-Gesells nicht etwa nur verlor, sondern geradezu aufhört und das der Städteordnung zu Grunde liegende Princip der Cooperation beider Factoren städtischer Verwaltung in dem wichtigsten Punkte verläßt.

In der brennendsten Frage des Congreßes — Beziehung des Dreiklassen-Wahlgesetzes oder Einführung gleichem Wahlrecht mit Census — hat die Beratung einen formellen Abschluß durch eine Abstimmung nicht erfahren. Welt der Congreß nach der offenkundigen Stimmung nicht Willens gewesen wäre, den Führern der Bergpartei das Dreiklassen-Wahlgesetz zu opfern, und die Kaiser's ein ihnen nicht angenehmes Dementi erfahren haben würden, ist nichts unvorzusehen geblieben, um eine Abstimmung zu vermeiden. Die Rücksicht gegen die Wirthe und der Reich's, das mit großer Empfindlichkeit in Scene gesetzte Unternehmen nicht in seinen ersten Anfängen zu berathen, hat die Verammlung bestimmt, sich der vorerwähnten Erklärung Abkist des Vorstehenden, eine Abstimmung nicht zuzulassen, endlich zu fügen. Die Thatfache ist jedoch nicht wegzulegen, daß außer den Rednern der Berliner Bergpartei und dem noch weiter lebenden Stadtverordneten von Neulohr-Eberswalde, der für das allgemeine, gleiche Wahlrecht und die Verwerthung der Beschlüsse seines heimischen Volksbildungs-Vereins in der Gesetzgebung plaidirte, sich fast alle Redner für die Beibehaltung des gegenwärtig herrschenden Wahlgesetzes ausgesprochen haben.

Ein besseres Argument für die Dreiklassenwahl kann es übrigens nicht geben, als die gegenwärtige Zusammenfassung der Berliner Stadtverordneten-Verammlung. Ist unter der Herrschaft dieses Gesetzes die Bergpartei möglich geworden, so wissen wir nicht, welche Resultate durch ein noch liberaleres Wahlgesetz erzielt werden sollen. Sagen wir zu viel, wenn wir behaupten, was der Congreß beschloß, hat, war nicht gut —, und was er nicht beschloß, hat, wäre richtig gewesen?

Requisit in pace!

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Konstantinopel d. 3. October wird gemeldet: Im Cabinet herrscht die größte Uneinigkeit. Midhat Pa-

Hans und Welt.

Novelle von Gustav Häcker.

(Fortsetzung.)

Seine ältere Tochter war auf diesem Wege bereits unter die Hände gekommen und der Pastor durfte sich hoffen, daß auch die jüngere vermöge dieser Verbindung mit der Welt ein gleich glänzendes Loos genießen werde; zudem besaß er einen Sohn, der sich auf der Unterstufe für den Staatsdienst vorbereitete und von dem Einflusse des Hofraths für die rache Förderung seiner Carriere bereits das Beste zu hoffen hatte.

Noch war die Guitlande, welche dem Nachfolger Michael Kleinert's und seiner Frau zu Willkommen zugreifen hatte, über der Gaststube nicht weggenommen, als sich auch schon Pastor Weibrauch mit seinem Töchterchen anmeldete. Zwar lag die Waisin, an welcher Betty zum ersten Male theilgenommen sollte, noch in weiter Ferne, denn im Garten blühten eben die Rosen; aber es gab eine andere festliche Veranstaltung, die Betty nach der Besichtigung lästern gemacht hatte. Die poltechnische Schule, welche akademische Freiheiten genoß, wählte alljährlich aus dem Kreis ihrer Lehrkräfte einen neuen Director und die Studenten veranstalteten zu Ehren des aufzunehmenden einen festlichen Festzug. Diese Festlichkeit stand eben nahe bevor und Betty hatte sich von ihrem Vater nach der Besichtigung gelassen lassen, um das Schauspiel des Festzuges, und zwar aus erster Hand, zu genießen, denn der gefeierte Professor wohnte dem Hofrath gerade gegenüber.

Pastor Weibrauch und seine Tochter wurden jubelnd begrüßt, und scheinbar hätte man aus der jenseitigen Art, wie der Herrscher diese Begrüßung empfand, den Gastherrscher herausgefunden. Nur die gewisse unerbittliche Anklage seiner vornehmenden tiefen in seinem Verlangen von der Wangen, hingegen lag in seinen Bewegungen über die Grazie eines Häftlings und sein Benehmen gegen Valentine und Martha war von einer Lieblos-

würdigkeit, ja Ritterlichkeit, die den gewandtesten Offizier aus-geflohen haben würde.

Martha erzählte sofort, wie nahe sie daran gewesen sei, das Paradies mit ihrem Besuche zu überlassen. Und nun weiterleitete die Schwefel, dem Pastor und seiner Tochter eine Charakterzeichnung der neuen Schwägerin zum Besten zu geben, die an Drastik nichts zu wünschen übrig ließ. Da wurde nicht übergegangen, weder die tolle Bescheidenheit ihrer Anzüge, noch ihre lächerliche Sucht, durch Gold und Schmucke die wohlhabende Provinzbesohnerin geltend zu machen; ihr Alter wurde übertrieben und ihr Aussehen mit Farben gemalt, die sie als einen Ausbund von Häßlichkeit erscheinen ließen. Der würdige Herr Pastor selbst konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, so regelmäßig verstand Martha die Schwägerin in ihren Manieren, ihre Sprache und in jener Art und Weise nachzuahmen, wie sie sich mit ihrem Hiesigenher Bildung zuwider.

Auch Bruder Alexander kam nicht unangenehm davon. Die Dören hätten ihm klagen müssen, so herb lautete das Urtheil der Schwägerin über seine Mißthaten, und sein erwidrigendes Lobgedächtnis mußte Artikel für Artikel davon passen, von den „Schulterbaaren“ bis zu Kapseln und Döring'schen.

Der Pastor Weibrauch schien nicht so ganz mit all dem verdröhnenden Urtheilen einverstanden, er witterte die Liebestreibung und war auch ein wenig von dem schonungslosen Tone befeuert, in welchem die Schwägerin über so nahe Anverwandte herzog. Die „Mißthaten“ mochte er wohl ebenfalls nicht recht einsehen, wo er, wie hier, ein hiesiges Verhältniß anlangte, so schien er der Ansicht zu sein, daß keine heilige Beschäftigung von Menschen erwidrige, wenn sie nur einträglich sei. Das Alles erregte in seiner Bankan, aber er hüthe sich wohl, es auszusprechen. Er war ja hier nicht in seinem Pflanzgarten, wo er die Pflicht hatte, den armen hochwürdigen Ansehungen, wenn sie von einem Glücke seiner Gemeinde entgangen wären, mit der ganzen Wucht seiner Autorität entgegenzutreten. Er befand sich in dem gastfreund-

lichen Hause des von ihm hochverehrten Hofrath's, dessen Einfluß seinem Sohne, seinem hoffnungsvollen Eusebio, ein die Kaufbahn des Staatsbienstes eben solitz; er hatte es mit den lebenswürdigen Freundinnen seiner Tochter zu thun, denen er durch seinen ersten Widerspruch die überprüfende Laune verdröben wollte. Daher beschränkte er sich auf ein leichtes Stirnrunzeln oder Achselzucken, was eben so gut ausdrücken konnte, daß er ganz auf Seiten Valentine's und Martha's stehe, und mußte durch eine gewandte Wendung das Gespräch bald auf andere Dinge zu lenken.

Nach an demselben Tage erlitt Pastor Weibrauch wieder nach seinem Dorfe zurück und überließ Betty der Debut der Hofrathsfamilie.

Wie haben bereits gesagt, daß der bevorstehende Festzug Betty in die Residenz gelockt hätte; wenn wir sie aber in dem traumatischen Fremdenzimmer belauschen, in welches sie sich schon zurückgezogen hat, so können wir uns das Bedachtete erwehren, daß die Residenz und speziell dieses ihr langst vertraute Zimmer auch noch einen andern Ansehungsgegenstand hat, das hohe Kind bier. Da sitzt sie am Fenster, vorläufig abgesehen hinter dem Vorhange, und spült mit weißer verklärter Antlitz hinaus. Sie hat kein Auge für den reizend angelegten Garten, der sich gerade unter ihrem Fenster ausbreitet und zu der Wambach'schen Wohnung gehört; vielmehr glitten ihre Blicke dem profan-fischen Hofe nach, auf welchem Wetter zu hohen Preisen den aufgeschichteten und neu angelegten Fische, Stühle, Schränke, Kommoden neben unheimlichen schwarzen und braunen Stiegen zum Trecken hant durcheinander stehen. Und kein Anderer, als der junge Mann in der blauen Blouse, welche da drüben so kräftig seinen Pinzel führt, ist der Gesandten ihrer träumerischen Verfunkenheit. Es ist die erste, unwillkürliche Liebe eines halben Kindes, die nicht nach Rang und Stand fragt. Die klauen Klagen des jungen Mannes haben für sie aufgehört, es liegt etwas in seinem Worte, von dem sich Betty getraut sieht, ohne daß sie sich's selbst erklären kann, und das zu klinge seine Stimme und die reine norddeutsche Aussprache

Marktberichte.

Maagbeug, d. 10. Oct. Weizen 195-225 K. Roggen 165-185 K. Gerste 155-185 K. Hafer 180-180 K. per 1000 K. ... Berlin, d. 10. Oct. Weizen Termine los, gef. 110,000 Ctr. ...

Breslau, d. 10. Oct. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Oct. 46,80 bez. ... Hamburg, d. 10. Oct. Weizen loco, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. ...

den bleiben vollständig ohne Einfluss auf die Daltung, und auch auf politischen Gebiet lagen keine Nachrichten vor, die die Stimmung von den internationalen Verhältnissen und den politischen Verhältnissen der Welt betreffen könnten. ...

Vorlen-Nachrichten.

Berlin, d. 10. October. Der heutigen Fonds- und Actien-bericte schickte ein regulärer Anzeiger; die ausländischen Retirum-

Berliner Börse vom 10. October.

Table with columns for market types (Wechselcours, Gold, Silber, etc.) and values. Includes entries like 'Amsterdam 100 fl. 8 1/2', 'Paris 100 fr. 8 1/2', 'Berliner Börse vom 10. October'.

Dividenden 1874/1875.

Table listing dividends for various companies and banks. Includes entries like 'Breslauer Creditbank 4 1/2', 'Berliner Börse 12 1/2', 'Amsterdamer Bank 10 1/2'.

Dividenden 1874/1875.

Table listing dividends for various companies and banks. Includes entries like 'Berliner Börse 12 1/2', 'Amsterdamer Bank 10 1/2', 'Hamburger Bank 10 1/2'.

* So bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht fest ist, werden 4% Zinsen berechnet.



Bekanntmachungen.

Allgemeine Wählerversammlung für Halle und Saalkreis.

Die in nächster Nähe bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus fordern eine letzte Verständigung der liberalen Gesamtpartei unseres Wahlkreises, behufs endgültiger Feststellung ihrer Candidaten.

Das unterzeichnete Comité hat bisher nur die Ansicht kleinerer, zu vertraulicher Besprechung einberufener Versammlungen einholen können. Es darf jedoch voraussetzen, daß das, schon durch das Ergebnis zweier vorangegangener Landtags-Wahlen bewährte einmütige Zusammenwirken beider liberalen Parteien allseitig als Grundlage des weiteren Vorgehens anerkannt werden und die Verständigung über die Candidaturen erleichtern wird.

In dieser Voraussetzung erlauben wir uns, alle Freunde der liberalen Sache in Halle und dem Saalkreise zu einer Versammlung, die

Sonnabend den 14. October Nachmittags 2 1/2 Uhr
im **Schützenhause zu Halle a/S.**

stattfinden wird, einzuladen, und bemerken, daß unsere beiden bisherigen Abgeordneten zugegen sein werden, um über ihre Thätigkeit im Landtage Bericht zu erstatten.

Halle, den 5. October 1876.

Betheke, Banquier. Dr. Haym, Professor. Herzfeld, Justizrath. von Radecke, Justizrath. Dr. Richter, Oberlehrer. Rüffer, Kaufmann.



Halle-Soran-Gubener Eisenbahn.

Vom 15. October 1876 ab treten folgende Änderungen unseres Fahrplanes ein:

Schnellzug 1. ab Halle 8 1/2 Morgens } halten bei
Schnellzug 4. ab Guben 2 1/2 Nachmittags } Cammerci-Forst
Personenzug 2. ab Guben 7 1/2 Morgens wird von Calau statt
9 1/2 = 9 1/8 Vormittags abgelassen.
Im Ubrigen behält der gegenwärtige Fahrplan Gültigkeit bis auf Weiteres.
Die Direction.

Mein sehr reichhaltiges Lager

**böhmischen Bettfedern,
Daunen u. Eiderdaunen,
sowie fertigen Betten u. Matratzen,
Strohsäcken u. Kissen**

erlaube ich mir hierdurch angelegentlich zu empfehlen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstrasse Nr. 7,
gegenüber der Ulrichskirche.

Thenard'sche Schreib- u. Copir-Dinte,
chemisch analysirt und als vorzüglich anerkannt
von Dr. Richter in Göttingen.

Diese erprobte Dinte, durch Zeugnisse der ersten
Bank- und Handelshäuser attestirt, hat sich als
die beste Fabrikat bewährt.

Zu Originalpreisen zu haben in Halle allein
bei

A. Fritze

Am Markt.

Soolweiden - Auction.

Der Bestand der diesjährigen
Soolweiden in den zum Rittergut
Weiden a/Elster gehörigen
Anlagen, mit einem Flächen-Inhalt
von circa 28 Morgen Größe, soll
Montag den 16. d. M. von
Vormittags 9 Uhr ab Parzellen-
weise, unter vor dem Termin be-
kannt gemachten Bedingungen,
meistbietend verpachtet werden.

4000 Thaler

auf einem Landgute sehr gute Hy-
pothek sollen sofort cedirt werden.
Adressen bitte bei **Ed. Stüdrath**
in der Exp. d. Ztg. unter A. V.
260 niederzulegen.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich gr.
Schlamm Nr. 5, 1. Etage.
Ed. Benold.

Werkführer - Gesuch!

Für eine Weizen-Stärke-Fabrik,
welche jährlich 2000 Centner Stärke
fabricirt, wird ein mit der Fabrication
durch Gährungsverfahren vertrauter
Werkführer gesucht. Derselbe unter
Beitragung der Zeugnisse befördert
unter **H. 01322** die Annon-
cen-Expeditio n. Haasen-
stein & Vogler in Han-
nover.

Buchhalter-Gesuch!

Für eine größere Handelsmühle
wird sofort ein junger mittelfreier
Mann als Buchhalter u. Reisender
gesucht, welcher mit der Buchführung
Bühningens vertraut sein muß.
Derselbe unter Angabe der Ge-
haltsansprüche V. W. 100. durch
Ed. Stüdrath in d. Exp. d. Z.

Visitenkarten.

Feinste Lithographie
nach großer Auswahl von
Vorlagen liefert elegant,
sowohl u. billig die lithographi-
sche Anstalt von
Theodor Rohde,
große Märkerstraße 7, part.

Zur Feils- und Wiederveräußerung

halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des **Kali-Gehaltes**
und unter Controlle der Land-
wirthschaft. Vertriebs-Stationen
bekannt empfohlen u. verkaufen auf
Wunsch Special-Preisocourant mit
Frachttarif, sowie Broschüren über
Anwendung gratis und franco.
Vereinigte Chem. Fabriken
in **Leopoldsdahl - Stuttgart.**

2 sprunghafte Bullen, Eimern-
thaler Spalbit, 2 1/2 und 1 1/2
Jahre alt,
1 fetter Eber,
8 fetter junge Schweine
zu verkaufen Nitzertgut Schloß
Weichlingen bei Gellada.

Neuer großförmiger, russi-
scher, **vamburger u. ameri-
kanischer Caviar, letztere**
pro P. v. 2 Mark an; prächt-
volle Waare!
C. Müller Nachf.,
Leipzigerstraße 106.

Magd. Sauerfohl.

C. Müller Nachf.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet
dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Ser-
pent'n, Achat, Alabaster, Bernstein, a Fl. 50 Rfl. in
Halle bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße 36,
Ebbejün bei **Fr. Rudolf.**

Kindergarderobe,
als Kleider, Jäckchen, Mäntel, Tragemäntel
empfehlen das Neueste sehr billig

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Lager fertiger
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Bestellungen darauf nach Maß in den neuesten Schnittten
gütigend unter Garantie bei

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Dr. Werner's Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch,
welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist.

RS 500 22
Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel unglück-
sicher angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesund-
heit und Wohlbefinden verschaffte, sind dem Buche beigegeben. Da
unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor
Fälschung und Schwere zu hüten, die in
S. Werner'sche Schulbuchhandlung in Leipzig
erschienene Original-Ausgabe. In Halle vorräthig in der Buchhand-
lung von **J. M. Reichardt.**

Soeben empfang wieder
**Frische Holsteiner Austern,
Prima Astrachaner Caviar,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Neue Sardinien a Thulle,
Tyroler Borsdorfer Aepfel.**

With. Schubert,
große Stein- u. gr. Ulrichsstraße-Ed.

Reelles Gesuch für Damen.
Ein Gewerbetreibender, Besizer
eines schönen Hausgrundstücks in
einer größeren Stadt Thüringens,
Wittwer (Waiser drei gesunder Kin-
der), in den besten Jahren, wünscht
sich wieder zu verheirathen und be-
trübt, da es ihm seine Zeit nicht
erlaubt, Damenbekanntschaften an-
zuknüpfen, offen und ehrlich den
Weg der Offenheit und ersucht
Damen im Anfang ihrer Jahre,
Jungfrauen oder Wittwen aus
achtbarer Familie, gesund, wohlge-
bildet, von gutem Charakter und
häuslichem Sinn, mit ihm in Corre-
spondenz zu treten.

Gebirte Adressen, womöglich mit
Beitragung der Photographie, die
auf Wunsch sofort retournirt wird,
werden unter **R. 100.** Halle
a/S. postlagernd erbeten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein tüchtiger Reisender
wird für eine Nordhäuser Brenn-
erei p. halb oder p. 1. Januar
gesucht. Derselbe wird unter **F. L.**
100. an **Ed. Stüdrath** in
der Exp. d. Ztg. zu richten.

Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit
Haltern zum Befestigen vor dem Fen-
ster, sowie alle Sorten **Reise-
Bade- u. Taschen-Ther-
mometer** empfiehlt in größter
Auswahl billig

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Das Urtheil der Damen!
über Garten und seinen Reiz wird
stets ein unbestrittenes sein. Diesen
zu erhalten und zu pflegen ist das
höchste Mittel die **Orientali-
sche Rosenmilch** von **Hutter
& Co.** in Berlin, Depot bei **H.
Helmbold & Co.** in Halle
a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacon
a 2 M. Zinnen, Miesler, Som-
mersprossen, Falten des Alters und
des Gesichts, braune Flecke u. wer-
den schnell beseitigt.

Ein tüchtiger **Scharfmacher**
wird gesucht in d. Steinmühle b/Halle.

Mein **Januarunterricht** beginnt
den 15. October von 4-6.
Schnell-**Schönheitsunter-
richt,** kaufm. Hand, ertheilt **C.
Landmann,** neue Promenade 10.

Walddater in Schanditz.
Donnerstag den 12. October

Grosses Concert
von der Capelle des Stadtmusik-
Directors **W. Halle** aus Halle a/S.
und unter persönlicher Leitung des-
selben. Anfang 7 Uhr. Nach dem
Concert **Bail. F. Pfeuffer.**

Achtung!
Wir gratuliren unsern theuren
Kameraden **H. Weinart** und
A. Richter zu ihrem Wenzelsteine.
Ein dreimal domerentes Hoch, daß
ganz Kabaz wackelt.

J. Sch. W. W.
Von **Döla** bis **Halle** ist mit
am Freitag ein großer Hund, auf
den Namen **Rieno** hörend, schwarz
mit Weiße (Hündin) entlaufen.
Gegen Belohn. bittet um Anzeige
W. Dönitz, Halle, Kellner-
gasse 1. Vor Ankauf gewarnt.

Familien-Nachrichten.
Bermählungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Trautmann,
Friederike Trautmann
geb. **Böhme.**
Halle. Biegelroba.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert
von 12 1/2 Gr an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Für
Gastzimmer
bilden den schönsten Schmuck **Del-
druckbilder und Büsten, Fi-
guren aus Eisenbeimasse.**
Solche hat zu allen Größen und
Preisen **Max Koestler,** Post-
straße 10.

„Hotel z. Kronprinz.“
Louis Ley's besittmt
**Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung**

täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.
Entrée 75 S. - 6 Billees nur 3 M.
Stereoskop-Verz. zu ganz neuen Preisen.

dem Herrn **Baron Kalk** für die
bei dem Begräbniß unseres theu-
ren Vaters, **Baters, Sohnes, Brä-
ders und Schwagers,** des Gutsbesi-
zigers **W. Wei,** geb. altene trost-
reiche Rede; dem Herrn Cantor
Wagner für die erhabenen Ge-
sänge; dem Gesangsverein für die
so ehrenvolle Theilnahme; auch
allen Nachbarn, Freunden und Be-
kanten des so früh Geschiedenen,
welche seinen Sarg mit Kranzen
und Kronen so reichlich geschmückt
und ihn zu seiner Ruhestätte geleit-
et haben.

Wiedemar, d. 6. Octbr. 1876.
Die trauernde Familie **Wei**
und deren Anverwandte.

Der Nr. 239 dieser Zeitung liegt der vom 15. October d. J. ab gültige Fahrplan der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn bei.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761012-14/fragment/page=0004

DFG

* Zur Tagesgeschichte.

Die orientalischen Angelegenheiten sind zur Zeit in ein Stadium des andauernden Stillstandes getreten, das dem türkischen Indifferenzismus vielleicht am begablichsten erscheint. Man verlegt sich in Konstantinopel auf Abwarten und überläßt das Werk des Kopfstrebens der großmächtigen Diplomatie. Die Türkei leidet gewissermaßen, von den Zinsen ihrer Schulden, d. h. die gegenwärtige Situation kriecht ihr Dämon von den zahllosen Schwierigkeiten, welche Unverstand oder böser Wille geschaffen haben, und zu deren Beseitigung so viele und verschiedenartige Kräfte in Bewegung gesetzt werden müssen, das Eintreten partieller Störungen nur zu natürlich erscheint. Ob aber die Politik des laisses faire laisses aller im wohlverstandenen Interesse des ottomanischen Reiches liegt, ist eine andere Frage. In Konstantinopel freilich lebt man dieses Glaubens, und die Sprache der dortigen Journale ist nach wie vor eine so ungeberdige, als habe Europa die Besetzung der Türkei zu empfangen, statt umgekehrt. Zwar ist der „Nischi“ wegen eines fast waffenlosen der Christen aufstehenden in Konstantinopel anlässigen Fremden ist Knäpft sich der überall herrschenden barmherzigen Gerechtigkeit. Etwas ist die Russen suchen ihre Haut zu salben, und wie „D. A. B.“ aus Konstantinopel mittheilt, liquidieren die dortigen russischen Kaufleute ihre Geschäfte und bereiten sich zur Heimreise vor.

Mehrere italienische Blätter bringen gleichzeitig Mittheilungen über einen deutsch-russischen Vertrag, dem sich auch Italien angeschlossen haben soll. Dem „Gazzaro“ von Genua wird geschrieben: „Das, wie man sagt, begründete Gerücht läuft um, daß ein von Bismarck abgelehnter, geheimter Vertrag zwischen Deutschland und Rußland ratifizirt worden sei und man sagt hinzu, daß Italien, wenngleich indiffer, daran theilnehmen. Die Lage, welche Italien in Folge dessen zuzufame, sei den Katholikern der Klugheit gemäß und wahre die Interessen der Nation.“

In dem Maße, als es klarer wird, daß die Türkei nicht gesonnen sei, den ihr zugeworbenen Selbstmord zu begehren, wird die Sprache der russischen Journale heftiger und lebensschmerzlicher. Alle Rücksichten, alle Regeln der Klugheit werden beiseite gesetzt und die geheimsten Pläne der russischen Diplomatie treten zu Tage. So schreibt die „Nowoje Wremja“, Rußland müsse jetzt das zu Ende führen, was im Jahre 1870 begonnen wurde. Die letzten Papierschindeln des Pariser Tractates, der gegen Rußland gerichtet gewesen, müssen zerissen werden. Womöglich Jahre lang habe er auf Rußland gelaufen, dafür, weil es gewagt, gegen die Türkei aufzutreten, gegen dasselbe Reich, welches jetzt von ganz Europa verurtheilt wird. Das Blatt fährt dann also fort: „Wir müssen unsere Rechte auf die Donau-Mündung, auf den verlorenen Theil Bessarabiens und auf das uns durch den Vertrag von Kutschuk-Kainardji gewährte Protectorat über die türkischen Slaven wiederherstellen. Dasselbe legt uns Verpflichtungen den Slaven gegenüber auf, denen wir nicht entsagen können. Das Schwert ist im Orient entrindigt worden, und nur das Schwert kann den Slaven Schutz gewähren. Vor Allem ist Rußland verpflichtet, das unglückliche Bulgarien zu vertheidigen. Nur eine schnelle Occupation Bulgariens durch russische Truppen, dessen Befehlsgewalt von der Donau bis zu den Thoren Constantins, kann den uns am nächsten liegenden slavischen Stamm vor vollständigem Untergang retten.“

Auf dem Kriegsschauplatz herrscht, wie man sieht, was das Wortwahl angeht, seit acht Tagen Ruhe. Beide sich gegenüberstehende Armeen scheinen sich überzeugt zu haben, daß sie nicht im Stande sind, den Gegner aus seiner Stellung zu verdrängen. Den neuesten Nachrichten aus Belgrad zufolge ist nun der Oberst Altschak Antitsch mit seinen Truppen, der sogenannten Barometre, die sich zwei Monate lang von ihren früheren festgelegten Niederlagen erholt hat, endlich wieder mobil geworden, hat den Donau-Sankofura passirt, welcher durch das die Südburg zwischen der Türkei und Serbien bildende Jahresgebirge führt, ist dann den Kopitsch pass hinunter marschirt und schiebt sich vor Kuchumsin, einem Städtchen etwa halbwegs zwischen Nowibazar und Nikschin.

Auch die Haltung Rumäniens scheint angesichts des sich immer drohender zusammenziehenden Gewitters eine andere zu werden. So weit als möglich hat sich Rumänien der Türkei gegenüber loyal verhalten, die Durchzüge russischer Freiwilliger durch sein Gebiet konnte es freilich nicht hindern und man scheint auch in Konstantinopel die Zwangslage Rumäniens anerkannt zu haben, wenigstens über man keinen Druck aus und stellte keine Forderung, deren Erfüllung unmöglich war. Inzwischen scheint man aber von Petersburg aus in Bistareff ganz bestimmte Wünsche ausgesprochen zu haben und eine Folge derselben dürfte wohl die Reise der rumänischen Minister, Zoan Bratiano an der Spitze, nach Bivodiva und die Mobilmachung der rumänischen Armee sein. Zwar wird in dem Decret, welches die Reserven und die Territorialarmee einberuft, gesagt, dies geschehe zum Zweck der bivisionären Waffenübungen. Wenn man aber die Jahreszeit in's Auge faßt und ferner erwägt, daß bereits früher Waffenübungen in Aussicht genommen waren, damals aber mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse vertagt wurden, daß seitdem diese Verhältnisse sich noch weitaus verschlechtert haben, so ist es klar, daß die „Waffenübungen“ nur einen Vorwand bilden. Vielleicht daß Bratiano es gelingt, in Bivodiva eine besonnenere Neutralität für Rumänien durchzusetzen, doch ist nicht allzuviel Aussicht dazu vorhanden. So schließt sich der Ring um die Türkei immer mehr und mehr, erst Serbien, dann Rumänien und vielleicht in nicht zu ferne Zeit Griechenland.

In 33,000 Landgemeinden Frankreichs fanden vorgestern, Sonntag, die Wahlen neuer Deputirten und Zugewählten statt. Was man auch in der Theorie den Sachgenossen

lassen, daß die Wahl der Gemeindevorsteher keinen politischen Charakter habe, noch haben diese, so hat dieses Theorem doch am allerwenigsten in Frankreich praktische Bedeutung; denn selbst die Anhänger dieser politischen Abstammung werden nicht verhindern, daß Resultat der Wahlen vom politischen Standpunkt aus zu beurtheilen. Ueber das Wahlergebnis liegt zur Stunde (die zweitellste Demone der Republikaner, Agrarien, ausgenommen, wo nach Meinung des „Bien Public“ auch diesmal fast ausnahmslos republikanisch gewählt wurde) noch keine Meldung vor. Die Präfekten haben dem Minister des Innern sofort nach dem Wahlen Bericht zu erstatten, im Uebrigen aber war diesmal die Meinung an sie ergangen, sich jedes amtlichen Einflusses durch Nomination eines ihnen genehmen Kandidaten etwa, zu enthalten. Daß diese Meinung nicht allzu strikte befolgt wird, dafür bürgen die immer noch nicht beiseitegesetzten bonapartistischen Elemente unter den Präfekten. Und eben von den Imperialisten droht die meiste Gefahr. Wie die „Gor. Pava“ befragt, bereiten dieselben ein Manifest vor, worin ihre Partei als eine brinabe constitutionelle, zuwartende, auf alle Ereignisse gefasste und mit allen vollenbrachten Tatsachen einverstänliche Partei auftreten wird. Während Legitimitäten und Orleansiten über ihre Unmöglichkeit sich festzusetzen mehr eine Züchtung dingegeben, haben die Wölfe der bonapartistischen Reaction, mit dem Schafschaf der Constitution und des Volkswillens angethan, täglich tiefer ihr Haupt.

Wahlangelegenheit.

× Artern, d. 10. October. Die Wahlbewegung ist im Wahlkreise Gangerhausen-Clarisberga in vollem Gange. Das conservative Wahlcomité macht für seine aufgestellten Candidaten, die sich als frei-conservativ präsentieren, mit Wundvorwissen Flugblätter Propaganda und kennzeichnet dadurch ihre eigene politische Ansicht. Hochgelehrte Richter, Advocaten und Großhändler, die von den wahren Bedürfnissen des platten Landes kein Verständnis haben, sollen nach dem maßhaft ausgegebenen Flugblättern nicht mehr gewählt werden, sondern praktische Leute aus eigener Mitte. Und wen hat man aufgestellt? — Einen Landrat, einen Amtsrath! Die Ueberalen und alle, die noch unentschieden waren, sind durch die agrarischen Flugblätter völlig aufgefäkt und müssen annehmen, daß sich unter frei-conservativer Schablone agrarische Sonderinteressen verbergen. Nächsten Sonntag, d. 15. d. M. wird von der liberalen Partei aufgestellte Wahlbewegung hier im Spielkreise lokale in Gölbe eine Parteipartheilung klar legen. Wärdten die Bewohner Gölbes und Umgebung die Gelegenheit nicht wahrer gehen lassen, die Verhältnisse einmal in nationalem und liberalem Sinne beleuchtet zu sehen.

Aus der Provinz Sachsen

Lb. Schmiedefeld, 10. October. In verschiedenen Districten des Thüringer Waldes werden jetzt von einem Abgeordneten des deutschen Gewerks-Bereins Arbeiter-Vermählungen abgehalten. In diesem „schönen Süddeutschen Erbe“ hat die Schwester der Pariser Commune, die Social-Demokratie, noch wenig Anhänger gefunden. Aber es ist die höchste Zeit, die noch unverborenen Gemüther der Thüringer Arbeiter vor den Gefahren jener Schwärmerei zu warnen und denselben durch Beitritt zum deutschen Gewerks-Bereine die Mittel und Wege an die Hand zu geben, die ihnen gebührende Stellung einzunehmen und sie vor falschen Freunden zu schützen. Diese Aufgabe hat sich der deutsche Gewerks-Bereine gestellt. Nach Schmalz-Delisch, Hirsch u. Duncker will er in erster Linie unter allen Berufs-Klassen Zweigvereine gründen zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung; zweitens erstrebt derselbe eine höhere Bildung des Arbeiters (z. B. durch Fortbildungsschulen) und eine gründliche praktische Auszubereitung der Lehrlinge, und drittens will er durch Einrichtung von Schlichtergerichten, welche zur Hälfte aus Arbeitern und zur Hälfte aus Arbeitern gebildet werden sollen, alle Differenzen zwischen diesen und jenen aus dem Wege schaffen, vor allen Dingen die unmarxistische Wissenschaft für beide Völker verdrängenden Strikts beizulegen. Der letzte Punkt hat den Vertreter dieser Ideen von Seiten der Social-Demokraten den Namen „Damenien-Apokel“ eingetragen.

In der Provinz Sachsen bestanden im Jahre 1875 fünf Taubstummenanstalten: 1) die Prov. Landshand. Taubstummenanstalt zu Erfurt mit 4 Klassen, 5 Lehrern, 26 Jünglingen männlichen und 13 weiblichen Geschlechtes, mit einer jährlichen Einnahme von 14,601 M.; 2) die Ständ. Taubstummenanstalt für die Altmark zu Ebersburg mit 3 Klassen, 3 Lehrern, 14 Knaben, 10 Mädchen bei 8604 M. Einnahme; 3) Provinzial-Taubstummenanstalt zu Weisenfels a. S. mit 4 Klassen, 6 Lehrern, 30 Knaben, 25 Mädchen und einer jährlichen Einnahme von 18,590 M.; 4) Landshand. Anstalt der Provinz Sachsen zu Halberstadt mit 4 Klassen, 5 Lehrern, 29 Mädchen, 29 Knaben und 20,338 M. jährlicher Einnahme; 5) die Klosterschule Privat-Taubstummenanstalt zu Halle a. S. mit 5 Klassen, 8 Lehrern, 25 Knaben, 25 Mädchen und 9515 M. jährlicher Einnahme. Es existirt nur eine Blindenlehranstalt und zwar die Städt. Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blinden-Erziehungsanstalt zu Barbis mit 2 Klassen, 7 Lehrern, 37 Knaben, 18 Mädchen und 31,371 M. jährlicher Einnahme.

Die Dynamit-Fabrik in Mansfeld hat in diesen Tagen mit der Production begonnen. 17 einzeln stehende, mit Wällen umgebene Bretterhäuser dienen als Arbeitsstätten und 3 ganz im Berge liegende Räume zur Aufbewahrung des gefährlichen Stoffes. Außerdem befinden sich auf dem durch ein Etadett eingefassten weiten Plage ein größerer Apparat, ein Kessel, ein Eis- und ein Wohnhaus für Beamte.

Bemerktes.

Der russische General Potapoff ist seit einiger Zeit wahnsinnig geworden. Ueber die Katastrophe,

welcher der Verstand desselben zum Opfer fiel, bringt die „Dtsch. Zig.“ folgende interessante Details: General Potapoff wurde nach der Ernennung Schwabloski's zum Boten in London auf den Posten eines Polizeichefs berufen. Bei seiner in Petersburg gelebt und beobachtet hat, mit welcher Aengstlichkeit die Person des Czaren bemerkt werden muß, der wird wissen, wie schwierig und mit welcher Verantwortlichkeit verbunden die Stellung des Herrn Potapoff gewesen, und für den, der russische Verhältnisse nicht kennt, sei hinzugefügt, daß der arme Potapoff von dem Momente seiner Ernennung ab eine ruhige Stunde weder bei Tag noch bei Nacht hatte und eine Geiß und Körper wahrhaft aufreißende Tätigkeit entfalten mußte. Trotz all dieser Anstrengung war er noch immer glücklich, so lange der Czar in Petersburg blieb; in feierhafte Aufregung dagegen geriet er, wenn er von einer Reise des Czaren hörte. Da mußten Agenten zu Hunderten engagirt, Correspondenzen mit den Bahnverwaltungen, ja mit einzelnen Stationschefs angeknüpft, ein Oer von Beamten aufgegeben werden u. s. w. u. s. w. In diese Situation wurde Potapoff versetzt, als der Czar vor wenigen Wochen die Reise nach Warschau unternahm. Er kam manche Nacht nicht aus den Kleidern, und schon nahe am Ende seiner furchtbaren Aufgabe erhielt er plötzlich einen geheimen Bericht, der ihm meldete, es würden, sobald der Czar Warschau verlasse, in der Nähe einer polnischen Station die Schienen aufgerissen werden. Potapoff war außer sich, schickte Agenten an alle Stationen bis zur russischen Grenze, bot Genstämmerie auf, um so gut wie möglich die Strecke zu bewachen und ließ keine nur immer denkbare Sicherheitsmaßregel außer Acht. Der Tag der Abreise war gekommen und die Aufregung des Polizeichefs hatte ihren Höhepunkt erreicht. Von Station zu Station wurde ihm leichter ums Herz und es endlich die russische Grenze glücklich erreicht war, atmete er zum ersten Male auf. Nicht lange jedoch sollte seine Ruhe währen, denn nach wenigen Stunden (son, als man bereits viele Meilen auf russischem Gebiete zurückgelegt hatte, entlegte bekanntlich der Hofzug. Der Czar, obgleich krank, geriet durch die Erleichterung in so nervöse Aufregung, daß er Potapoff vor dem gesammelten Hofpersonal seine Ungnade in ziemlich heftiger Weise zu erkennen gab. Damit trat der Verstand des armen Polizeichefs, der so viele qualvolle Tage durchgemacht hatte, den letzten Stoß erlitten. Er wurde schwermüthig und in Bivodiva angekommen, vollends wahnsinnig. Alle Versuche der Hofärzte waren nutzlos, und es blieb Nichts übrig, als ihn in Begleitung dreier Generale in die Landesortstadt Trens-Grillanost nach Döbling zu bringen. Dort verbringt er jetzt traurige Tage; ob er die Anstalt je wieder verlassen können, ist sehr zu bezweifeln.

Wenn der Enkaländers Deel Zuspruch richtig ist, daß dem Lande die größte Zukunft gebührt, welches die größte Menge von Steinkohlen produziert, dann gehört Amerika und Asten die Zukunft. Nach den neuen Aufschätzungen umfassen die Steinkohlenfelder von Euro pa ein Gesamtgebiet von 62,000 Quadrat-Kilometer. Ungeschätzt aber so groß sind die Kohlenfelder von Australien. Die Steinkohlenfelder von Nordamerika dagegen verbreiten sich nach einer Ermittlung auf 300,000 □ Kilometer und nach einer andern sogar auf 500,000 □ (gleich der Oberfläche von Frankreich). Mindestens ein eben so großes Kohlengebiet hat Asten. In diesem Welttheil so wie in Nordamerika ist dasselbe so gut wie noch gar nicht angegriffen und enthält eine brinabe unerschöpfliche Menge von Kohlen. Die Erbschöpfung der Kohle auf der Erde ist daher nicht zu befürchten, wohl aber die gänzliche Verdrängerung des Schwerpunktes der Industrie.

[Eine starkköpfige Miß.] Man schreibt aus Havre: „Unter großem Theater ist schon seit einigen Tagen in die Unmöglichkeit versetzt, die angelegten Vorstellungen zu geben. Noch an demselben Tage, als die Decorationen und neuen Costüme für die „Reise um die Welt“ angefangen waren, begann die erste Probe, um sich einer exacten Aufführung zu versichern. Der Elefant war mit Hilfe einer geeigneten Fläche auf die Bühne geschafft worden; als man aber nach beendeter Probe das Thier wieder auf demselben Wege zurückführen wollte, stieß man seinerseits auf einen Widerstand, welchen alle Drohungen und Strafen seines Kommands nicht bewältigen konnten. Der junge Dichthäuter, Miß M-line, obgleich erst fünf Jahre alt, scheint bereits sehr viel eigenen Willen zu besitzen, und alle Bemühungen, ihn auf einer Planke von der Bühne herabzutragen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Die Entziehung des Schlafes und der Nahrung haben ihre Wirkung gänzlich verfehlt. Der Elefant ist (sichon drei Tage auf der Bühne, und man glaubt, daß ihn das Schwanken der Bretter erschreckt habe, die er unter seinen Füßen älttern sieht), als man es zum erstenmale versuchte, ihn von der Bühne wegzubringen.“

[Ein großartiger Raufk.] Aus Welden, d. 4. berichtet das „Lüb. Ztbl.“: „Ein wirklich ganz merkwürdiger Inzuchtfall ereignete sich in der Nacht vom Montag ob auf einem auf der höchsten Strecke der Südbahn. Der Bauer vulgo Habernig aus der Kolger-Gegend hat im trunkenen Zustande den Weg von Klein-Hemberg nach Hause angetreten. Bei Duell ob Welden befand er sich auf der Bahnhöhe, als der Zug heranbrauste; kam nun Habernig mit der linken Hand hinter den Köber oder kam er in irgend einer andern Weise vielleicht mit der Maschine in Berührung, dies ist nicht festzustellen; Tatsache ist, daß ihm bis auf den Zeigefinger alle Finger der linken Hand abgeschnitten wurden. Ein Wächter fand dieselben gefesselt am Bahnhöfer und hat sie in die Kanäle des Bezirksgerichts in Folge gebracht. Habernig bemerkte den Verlust seiner Finger erst, als er nach Hause kam, und was noch unbegreiflicher ist, er weiß sich gar nicht zu erinnern, auf welche Weise er zum Krüppel wurde; sein Raufk muß schon großartig gewesen sein, aber Glück hatte der Mann jedenfalls sehr viel, daß er mit dem Leben davon kam.“

Halle, Donnerstag den 12. October 1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 10. Octbr. (A. L. B.) Die „R. Fr. Presse“ meldet: Das neue Memoire der Worte redigerige die Haltung der türkischen Regierung gegenüber dem Friedensvertrage der Mächte. Der „Weltlicher Lloyd“ berichtet: Die Erklärung der italienischen Regierung in Betreff ihrer Zukunftspläne sei ausweichend. England hat ernste Mahnungen nach Rom gerichtet.

Konstantinopel, d. 10. October. In dem heutigen außerordentlichen Ministerrath wurde, wie die „Agence Havas“ meldet, beschlossen, einen fedschnonatischen Waffenstillstand, bis Ende März 1877, zu bewilligen. Diese Entschliessung und die Bedingungen für den Waffenstillstand sollen den Mächten morgen durch ein Circulardekret mitgetheilt werden. Die Worte wid nunmehr für eine schleunige Einführung der neuen Reformen Sorge tragen. — Der ehemalige Präsident des Staatrathes, Kiamil Pascha, ist gestorben.

Madrid, d. 10. October. Die Ernennung des Generals Martinez Campos zum Oberbefehlshaber der Truppen auf Kuba ist nunmehr erfolgt und amtlich publizirt; mehrere neuerlich erst erbaute Schiffe haben Befehl erhalten, sich zur Verlastung des in den kubanischen Gewässern freizugewanderten Schwabedars nach dort zu begeben. — Das Journal „Epoca“ spricht sich gegen einen Dittendruck des Bischofs von Moroka lebhaft missbilligend aus, welcher die Protestanten und alle, die mit denselben verkehren, mit dem Kirchenbann belegt.

Der Geh. Regierungsrath und Professor Neulaur

hat als Generalkommissar Deutschlands für die Nordamerikanischen Ausstellung wegen des bekannten Briefes über die deutsche Industrie so viele und so gründliche Anmerkungen erfahren, dass er sich veranlasst gesehen hat, sich wegen seines Anlasses zu entschuldigen. Aber dem zweiten sogenannten Bedarfslisten-Schreiben ist es nicht viel besser gegangen, als dem ersten. Insofern ist es nicht die Absicht dieser Bemerkungen, irgend etwas zu widerholen, was dem Herrn Professor von anderer Seite schon eingeklungen ist, wir wollen nur einige statistische Grundlagen des Briefschreibers prüfen; und wenn diese die Grundtöne an sich sind, auf welchen ein Theil der Schiffe und Urtheile des Herrn Professors zu beruhigen scheinen, so sind wir deshalb nicht anzufragen.

Nach Herrn Professor Neulaur besitzt das deutsche Reich 84 Eisenbahnen nach Bessmer, und davon haben Preußen 24 Defen mit der auf 1874 fallenden Produktion von 1,773,443 Zolltr. Herr Professor Neulaur würde sich ein Verdienst erworben, wenn er die 60 in Deutschland ausserhalb Preußens vorhandenen sein solgenden Hütten angeben wollte. Bis dahin, wo dies geschieht, bemerken wir, dass seine Notiz über die 24 preussischen Defen aus dem IV. Jahrg. I. Heft S. 90—91 der statistischen Vierteljahrsschrift stammt, nur mit dem Unterschiede, erkläre, dass dort das kaiserliche Amt die Produktion von 24 Defen auf 1,773,443 Grt. angiebt, und zweitens, dass Herr R. veräumt hat, auf S. 92—93 weiter zu lesen, wo das kaiserliche Amt berichtet, dass ausserdem in Preußen noch 32 Defen mit der Produktion von 2,245,247 Grt., zusammen also 56 Defen mit der Produktion von 4,018,700 Grt. vorhanden sind. Außerdem findet sich daselbst die Nachricht, dass Deutschland nicht 84, sondern nur 64 solcher Defen 1874 im Ganze hatte. Hätte Prof. Neulaur nur einen Blick in die Handelsgeographie p. B. Heine's Glogau's werfen wollen, so würde er sich eines P. Bessmer's befinden haben. Es ist nur eine

natürliche Folge der unrichtigen Angaben, wenn der größte Theil der Behauptungen, die darauf gegründet wurden, als Phantastien erscheinen.

Herr Neulaur berichtet, Nordamerika hätte 1870 bereits 7,114,000 Baumwollspindeln gehabt, und habe dieselbe Zahl vermehrt, nämlich auf 1871 mit 9,415,000 Baumwollspindeln; dagegen habe England 1871 38,219,000 Spindeln gehabt, und dieselbe 1875 auf 39,500,000 Spindeln vermehrt.

Diese ganze Nachricht stammt aus den Angaben des Dr. Brachelli, der aber die englische Vermehrung 39,500,000 bereits für das Jahr 1872 fest. Dafür macht aber Hr. Neulaur 1875! Ediglich um den Satz plausibel zu machen, dass das Schätzoll-Land seine Spindelzahl um 2,300,000 in einem einzigen Jahre vergrößert habe, während England, das Land des Freiehandels, vier Jahre bedürfte, um die Zahl seiner Spindeln nur um 1,300,000 Spindeln zu vermehren.

Endlich giebt Herr Neulaur an, dass die Vereinigten Staaten 1872 nicht weniger als 5,051,857 Tonnen in Eisen- und Stahlwaren verbraucht hätten; aber dieses Quantum sei 1874 auf 3,274,514 Tonnen in Folge des Schutzes herabgesunken. Wir wollen ununterbrochen lassen, ob Herr Neulaur sich nicht in der Größe der englischen Tonne 20 Ctr. a. d. p. oder 2240 h. a. d. p. geirrt hat, aber das wissen wir, dass der Chief of the Bureau of statistics 1873 p. 450 in dem Monthly Reports berichtet, dass England, welches fast allein Eisen- und Stahlwaren nach Amerika importirt, nur 2,036,755,673 h. oder 909,267 Gr. a. d. p. nach Amerika gesandt hat, und dass nach dem Preis Jahrbuchers 1876 Nr. 27 S. 18 der Gelddbetrag für 1872 war: „1,700,000 und für 1874 2,600,000 Dollars.“ Sind die Angaben des Handelsarchivs, der Monthly Reports und des Herrn Neulaur richtig, so hätte der Geminer Eisen- und Stahlwaren gefohlet 1872 nur 61 und 1874 sogar bis 37 Centis oder 25.2 resp. 15.3 S. oder 2.52 resp. 1.33 M. Reichsgeld!

Um die für 1874 ermittelte getragene Zahl von 3,274,155 Tons zu erklären, kennt Herr Neulaur nur die Wirkung der amerikanischen Protection, er beachtet aber nicht, dass Europa nicht mehr getraget ist, sein gutes Geld für die Anlage amerikanischer Eisenbahnen herzugeben und dass daher der Eisenbedarf der Amerikaner wesentlich abgenommen hat.

Es soll damit nicht im Entferntesten geleugnet werden, dass die amerikanische Industrie in Folge der ihr zu Theil gewordenen hohen Protection riesige Fortschritte gemacht hat, man muss aber den Muth haben, dies zuzugestehen und zu erweisen, ohne die Thatfachen zu verflischen, denn auch die Protection verleiht in allen ihren statistischen Nachweisen die volle Wahrheit. Die Erfindung und die Schwindelereien überlässt die Protection ihren Segnern.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsraats meldet:

Dem bisherigen Kreisphysikus Dr. Dize zu Ritterfeld ist der Charakter als Sanitätsrath und dem hiesigen und Merseburger Refektor zu Geld der Charakter als Commerzienrath verliehen worden. — Der Localbeamte der Militärverwaltung zu Erfurt, Baumkötter S. Meyer, ist zum Landbauamter ernannt worden. Dem hiesigen Kreis-Physikus Dr. Dize ist zu Zelber, Ehrliche Erlasse, ist mittelst Allerhöchster Decree vom 1. October d. d. Nothe Altdorfer IV. Klasse verliehen worden.

Durch den am 31. December e. folgenden Eintritt des Oberstleutnants Wagner in den Ruhestand wird die Oberförsterei am Hauptamt in Wilsdorf (excl. Wilsdorf) ein Einkommen von ca. 6000 Thaler und gewährt (excl. Wilsdorf) ein Einkommen von ca. 6000 Thaler.

und Alt, er überlässt, nicht zu klein, im Saunen aber immerhin — es war ja früher so Mode! — dämlich nicht gut eingedichtet Gebäude. Entgegen tritt aus der Welt, ein Schöngärtner, von schilleriger, antiker Gestalt, eine echte Kriemhild, der sich in der Erde entspinnt. Ihm zur Seite schreitet sich sein fast in gleichem Alter stehender, noch kräftiger, thätiger Hausfrau, die oben nicht ansetzt, beim Gange mit einem der jugendlichen Tünder den Kriemhildchen zu erschauen!

Doch halt! Es scheint sich die Aufmerksamkeiten und herein tritt eine kleine Schöne, die „Wunderkinder“, jedes Mann hoch darunter der „Kriemhild“, so das im Grunde genommen die eigentliche „Capelle“, auf höchsten „Hinterbank“ wann vorausgehend werden kann. — Und welche herrlichen Tünder werden für nach dem „Wunderkinder“, ein „Hinterbank“ mit „Wunderkinder“, dem höchsten Witzling und der eifrigsten „Capelle“ entlockt! Ein Gars nördlich in Conspiration fallen ob solcher, oft in den schrecklichen Dispositionen räumend Witz! Da hört man neben „neuen Schichten“ auch die alten „Wunderkinder“ — oder:

„Ich hab' mein'n Weizen an'n Berg grüß't!“ — oder: „Ich hab' ein' Mädchen durch'n Jaun' u. a. m. —“ Während sich also „oben“, d. h. im Saale, „Cretchi und Wietli“ in mühevoller Tanzerei ergeht — mit bedecktem Haupte oder mit einer brennenden Cigarette im Munde, ein Mädchen nach dem anderen der „Wunderkinder“ „Wunderkinder“, amüset sich die „anständige Capelle“, verwehrt durch etliche Gäste aus bescheidenen Verhältnissen, am Kartentische, wie auch der Tanz, nach dem Abendbrote die spät nach Mitternacht fortgesetzt wird. Man erkennt sich gegen Morgen. Dieser mit leichtem „Jener mit schwerem Kopf! Dieser mit leichtem Hirt, Jener mit schwerem Kopf!

Am Vormittag des „Haupttages“ endlich, wenn die milden Colliere kaum aus den Fingern hervorgetreten sind, stellt sich das Ober- und Unter-Becken der Gäste, der Besen- und Biervertheiler, der Kuchentrichter und wie sie sonst noch helfen mögen, ein. Eine große Tafel in der Mitte der Saale ist bereits zum „Mittagessen“ eingerichtet, und gebrauchte Gäste, Euten und Däner harrten ihrer Verpflegung, umgeben von den angedehnten und wohlvertheilerten „eingemachten Pflanzen und Weinbeeren, Saft, Zucker und Pfefferzucker, Apfelsinen und sonstige Appetit erregende Stoffe. Endlich geht's zu Tisch, und nach Verlauf kaum einer halben Stunde sind Gans und Ente, Hais und Hammelfleisch, Schmelzkuchen und Comotet purlos verschlungen, „bewohnt“ von etlichen vergessenen weißen und rothen Gästen des Vaucens. Had wenn dieses göttliche Schickel nicht zu haben ist, dann macht „ein Glas Kornel“ sich die Kunde. Nach langer Zeit erhebt sich wieder die oben amüsete „Capelle“, bei welcher insoweit eine kleine Andenken eingetretten sind, als ein „Wunderkinder“ sich angestellt und der Herr Dirigent einen ziemlich schweren „Haarwusch“, von gelbem herabwährend, hat — er wurde nicht selten von Kriemhildchen breitet

„W“, monon an dem Emeritus 210 B. abgehoben sind. Durch die Verwertung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1200 M. verbundene Pflanzschule zu Leuzen in der Eboric Listun wach geworden.

Eine Ueberraschung freudiger Art ward dieser Tage dem Sanitätsrath Dr. Dietler in Greiz, welcher den Grafen Nolke während seiner Krankheit in Greiz behandelt hat, zu Theil. Graf Nolke sandte seinem ehemaligen Arzte eine über einen Meter hohe, künstlerisch schön Photographie in geschnittenem Holzrahmen. Das Bild stellt ihn sitzend vor, wie er vor Paris aus einem Zimmerraum durch die Luke umfahnd nach den Besichtigungen der belagerten Stadt hüt. Neben ihm stehen seine beiden Adjutanten, rechts Oberlieutenant de Cier, links Hauptmann von Burt, Legation'schef. Am unteren Rande des Bildes steht eine eigenhändige Widmung des Grafen in klarer, deutlicher und feiner Schrift, nicht wie die eines hohen Siebzigers. Sie lautet: „Für die erfolgreiche Hilfe dankend, und zu freundschaftlicher Erinnerung an mich und meine beiden Begleiter, ergehenf überreich.“ Hr. Nolke, Feldmarschall.“

† In Jena fand am 7. d. die Eröffnung des neuen Gymnasiums statt.

† Am 8. d. M. hat in Gölleda eine Konferenz der Verwaltungorgane der Nordhausen-Erfurter, der Saal-Ilm-Str., der Weimar-Geraer, der Saalbadn und der sächsisch-thüringischen Höchst-Eisenbahn stattgefunden, in welcher die Fusion sämtlicher genannter Bahnen zu einer Betriebsleitung Gegenstand der Beratung bildete.

† In Ansbach der reichlichen Ernte, welche in diesem Jahre die Schwämme und Pilze liefern, hat in Gera der Botaniker D. Müller unternommen, das Pustulum durch eine Ausstellung solcher über die Gefährlichkeit oder Ungesundheit der verschiedenen Arten zu instruiren.

† Aus Holleben theilt man den folgenden, die Veranlagung zur Steuer betreffenden Fall mit. Bekanntlich müssen wegen Einschätzung zur Steuer alle Einkünfte, welche dem zum Steuerzahler Zugehörigen an barem Gelde zufließen, angegeben werden. Gleich aber jemand, z. B. ein Anfänger in einer ökonomischen Wissenschaft, Schulden an, wozu er berechtigt ist, so wird ihm selten geglaubt, er muß vielmehr die Höhe resp. die Richtigkeit seiner Schulden durch Quittungsbücher nachweisen. Letztere werden durch den Gemeindevorsteher eingekassiert und dem Bankratsamte in Merseburg, von wo die Verordnungen erlassen, zur Revision übergeben. Hierbei ist es vorgekommen, dass man Jemandes Angaben über vorhandene Schulden, unter Ermüdung, dass die Frau desselben eine Mitgift von 12,000 M. zugebracht hat, b. zweifelt hat, und sans fagon den Betreffenden trotz aller Reklamationen aus der 11. Klassensteuer- in die 3. Einkommensteuer-Classe gesetzt hat.

† In Delitzsch ist am 8. oder 9. d. ein Mord verübt worden. Das „Eilenb. Nachrichtenblatt“ berichtet darüber: Der Seilergefelle Carl Gottschling, dort bei Herrn Rudolph in Arbeit stehend, ging am Sonntag Abend mit seinem Bruder spazieren; in der neunten Stunde trennten sich Beide auf dem Markte in der Absicht, nach Hause zu gehen. Ob sich nun der Seilergefelle eines andern bemerken, nochmals nach auswärts zu gehen, oder wie es sich sonst weiter zugetragen, darüber berichtet kein ein geheimnisvolles Dunkel, kurz, am Montag Morgen wurde derselbe im Eisenbahn-Durchgange am Döberinger Wege mit gräßlich gerissener Brust todt aufgefunden.

unterwegs angetroffen, wie er, mit seinem Clarinettenbeutel beladen, dem berühmten „Hochentpfeusener“ Liede folgte ab:

„Gard' aus dem Wirtshaus' komm' ich heraus; —
Stade, wie wunderbar hoch tu mir aus!“

„Vurste die Uhr beginnt der „Ball“ —
Lieber am Tage oftmals eine perfekte Dre!“

Nach kurzer Zeit hören wieder zum „Athenberg“ abgerichtet, das überdies in seinen einzelnen Sätzen so ganz mit der Melodien harmonisirt.

Am 7. Ubr endlich gewöhnlich Eröffnung des „elegantesten Salons“: eine anständige, noble Gesellschaft hat sich eingefunden, um den Weizen unter den schimmernden Tüden des Messings zu erschauen. Die Waage ist diesmal jedoch nicht ganz weg, und das persönliche Tanzprogramm ist: 1. Polka, ein „mehrfachtes“; 2. Walzer; 3. Galopp, genannt „Kutscherei“; 4. Rheinländer. — Der Herr Dirigent hat inzwischen, voll des höchsten Genusses, das Haupt — gegen eine Latze des Dreiecks gesinkt — angeht und ist „nein“ entschlossen.

Nun genug von der Tanzgesellschaft! Wir ziehen die Treppe hinunter, um einmal in der „Kaffeehaus“ umfahnd zu halten. Beim Eintritt in dieselbe bringt uns ein immenser Waldregen entgegen und das ganze Zimmer ist, wie die Fin eines Obelises in den Wirtshausen, in einen dichten Nebel, hier von „Kaffeehaus“ herdröhrend, eingehüllt. Umwölktlich werden wir bei dem Versuch dieser verschiedenen „Aroma“ erinnert an die Serie der Zaubersprüche:

„Wo kommt der schöne Tabak her?
Weißt auf! mein „Wunderkinder“ von Emmer!“

„Doch nicht er ist auch ein wenig stark
Nach unsern lieben Ufermann!“

„Ach rauche Schnaps! Wohlgenut!
Der weißt und kint und schmeckt nicht gar.“

Eingetreten seien wie die Gäste an mehreren Tischen spielen: „Pier“, „Schach“, dort „Schachschachschach“, hier „Schat um die Bier“, dort „Hoch um 6 Stunden“, 1. Polka, ein „mehrfachtes“ „Ballet“ bezüglich der Kraftausdrücke und fertigen Prosalisten.

Nach kurzem Verweilen in diesem Labirynth von Tüden und Schilben, Geleisen und Fußboden geben wir uns vor Thorsfeld der Kriemhild zum „einen“, „oben“, um dem Verlaufe des Abends bis zum „Fin“ beizuhören. Die Scene hat sich insofern geändert, als selbst noch „Schöngärtner“ — wie meinen nicht vom Regiment Nr. 70, sondern alte Derrern, die ihr 70 bis 75 auf dem Rücken haben — thig die Kunde machen und dem langsamem Tempo des allbekannten Walzers folgen:

Als der Großvater die Großmutter nahm,
Da war der Großvater ein Bräutigam —

Endlich des Tages mde, trennt sich die Ballgesellschaft nach vorher zur Abschiedung eingehendener „Kaffeehaus“: man lacht und freut sich Lager auf, um von den anstehenden Etappen dreier Tage auszuweichen. Morgenabend umfänglich die Schlußmehrenden und raunt ihnen in's Ohr: „Die Kriemhild zu X. wart doch wirklich schön!“

Eine Dorfkrone.

Waldliches Bild von E. B.

Unter den stillschweigenden, welche die Wendener Norddeutschlands namentlich in der Halle'schen Gegend und im Thüringischen bezogen, ist unstreitig die „Dorfkrone“ die vornehmlichste und gewöhnlichste; denn an dieser Krone sind Gesteckmacher und Kellerarm freilich gebüdet, um den Besuchern zu ercht zu einem „Landfröhen“, wie man im Altenburgerischen nicht mit Unrecht sagt, zu werden. Auch jetzt wieder liegt die Zeit der Kirmes- und Schützen an, und die Dorfkrone wird bereits in der nächsten Woche die erste dreifach festhalten werden.

Das Fest der Kirmes, d. i. Kirmesfest, verläßt eigentlich in zwei Hauptabtheilungen: der Sonntag mit dem vorhergehenden, gewöhnlich durch einen „Schützen“, die anschließenden Samstag und als Haupttag der Sonntag mit dem „Wittagest“, an welchem Dienstag. Das langjährige Publikum aber unterseidet wiederum unter diesen vier Tagen drei Haupttage, deren Vorrang man, namentlich für die „Kirmeskrone“ der Dorfkrone, Montag, Dienstag für die „Honoratoren“, d. i. für die Gastbesucher und sonstige nicht im directen Dienste der Landwirthschaft stehende Personen und für die gewöhnlich nicht wenigen Gäste.

Im eine lebendige Schilderung einer solchen „Dorfkrone“ zu geben, bitte ich den geehrten Leser, mit mir im Geiste nach einem kleinen, wohlhabenden Dorfe in der Umgegend von Halle zu wandern, dessen Namen jedoch nicht genannt zu werden braucht — dann er thut nicht zur Sache — und das ich fuzweg mit E. B. versehen will.

Das Dorfchen X. hat nur einige Hundert Einwohner, meist Outbürger oder — (um den Steuerstellen, und diese spielen ja immer eine Hauptrolle, gerade zu werden —) Aufpäner und Halbpaäner und Arbeiter nebst deren Familien, die durch alle Etände hindurch, auch bei den wenigen Handwertern, eines ziemlich sorgfältigen Lebens sich zu erfreuen haben.

Am großen Ganzen geht's in dem Dorfchen X. Jahr ein Jahr aus ziemlich ruhig ab, da die Zeit für Jedermann wohlkühler ist; selbst der Vormittag des „Schneewinteres“ nicht, wie bestimmlieh, in erster Reihe verachtet und fröhlich gefeiert. Bald nach der Niedrigkeit aus dem bestehenden Dorfkrone beginnt die „Mittagest“, bestehend in dem anheimelichen und beliebten „Schmarjanz“, über welches nicht einmal jener Professor der Naturgeschichte Aufschluß zu geben vermochte, ob dasselbe in dem „Schneewinter“ oder in der Gans selbst enthalten ist — wozu der bekannte schmarjanzweilige Schwefel aus ansonst Hals, Kopf und Glieder, mit Ausnahme der „Kneulen“, dergewöhnlich, und bei welchem die Absätze des „Kneulen“ oder „Schneewinter“ nicht selten vorkommt. In manchen namentlich in größeren Wirthschaften muß auch ein „Kirmeskrone“ dran, und bei Leuten niedrigen Standes, namentlich bei den Arbeitern, heißt es in dem wohlkühleren Kirmeskrone:

„Wann Kirmes ist, wann Kirmes ist,
Dann schlaucht mich Vater mein Tod.“

Am Nachmittage nicht allzuweit beggeben wir uns in des Dörlins Capellen, während der Kirmes die „Wittagest“ für Jung

* Die herannahende, am 31. d. M. in Brandenburg a. H. stattfindende erste große Pferdeversteigerung wird am Vorkauf, auf die in der That großartigen Gemälden hinwinkt, welche vornehmlich durch Ankauf des besten Saugmaterials, sowie der besten und reineren Gattungen sind nach dieser es für Diejenigen, welche ihr Glück nach dieser Seite hin versuchen wollen, bei dem lebhaften Zuschlag der letzten Tage erachten sein, sich sogleich mit Losen zu versehen, welche 2/3 außer durch die vorerwähnten Verkaufsstellen, durch den General-Debitoren Herrn A. Mölling in Hannover zu beziehen sind.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 12. October:
Universitäts-Bibliothek: Während der Abwesenheit der hies. Universitäts-Bibliothek (15. Jg. bis 15. Octbr.) enthält von 10-12 U., außer am Sonntag geöffnet; die Ausleiher der Bücher täglich von 11-12 U. tagl.
Kupferstich-Kabinett der Universität: Von 11-12 U. in der Universitäts-Bibliothek 2. Etage.
Tafelbesatz: Von 9-11 U. in der Universitäts-Bibliothek im Saalgebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von 8 bis 10 U.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-11 U. 3-4.
Sparkasse f. d. Bauzweck: Kassenstunden von 9-11 U. Ulrichstraße 27.
Zwar- u. Bauzweck-Bücher: Kassenstunden von 9-11 U. 3-5 Vorderstraße 6.
Büchervereinigung: Von 8 in neuen Schulhaus (mit Courstort).
Büreau d. Handelskammer (Handelskammer-Secretär Dr. J. L. Bräuer): 10, geöffnet v. 9-12 M. u. v. 2-6 P. M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann: Verein: Ab. 8 im Vereinslokal, Kaiserplatz Unterrichts- u. Schnell-Industrie-Verkehr u. Gesellschaften.
Fortbildungsschulen: Ab. 8-10 Gemeindefchule: Deutsch, Buchführung, Rechnen, Geometrie, Physik, Chemie; Volksschule: Rechnen, Deutsch, Naturkunde, Polytechnische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung in der „Lohle“; Vortrag des Ingenieur J. Ahren über „Die Eisige Patent-Schraubenpumpe“.
Verein für Gewerbe: Ab. 8 Sitzung 1. „Kronenring“.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Entwicklungs- u. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „Gold Ring“.
Bienenzucht-Vereinigung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
Schachklub: Ab. 7 Versammlung im „Markgrafers“ Bräuerstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8 1/2, gefell. Zusammenkunft im „Café Donat“.
Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“.
Handwerkermeister-Vereins-Verein: Ab. 8-10 Übungsstunde H. Klausstraße 8.

Concerte: 1. des Cap. Monro-Concert, gehb. von der Oper. Musik-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Joh. Fabera; Ab. 7 1/2 in Müllers Bellevue.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Spartak“, ge. kom. Operette.
2. Key's Opern- u. Opern-Vereinigung: Täglich geöffnet im „Kronenring“.
Dr. A. Franke's Bader im Fürstenthal: Russisch-römische Bäd. v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Cochl. Schwefel, Nal. u. Selen, Eisen, Eisen, — aromatische, Pflanzlich, gewöhnl. Wasser, Bäder zu jeder Tageszeit. An dem u. bei Fragen ist die Auskunft nach geschlossenen — elegant eingerichtete Zimmer finden im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht in Merseburg, 1. Abtheilung, den 2. October 1876 Mittags 12 Uhr.
Ueber den Nachlass des am 24. September d. J. hierselbst verstorbenen Lederverwaaren-Fabrikanten Julius Carow ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinführung auf den 11. September 1876 festgesetzt worden.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Herr Kassirer Klingebiel hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Vogge im Terminzimmer Nr. 16 anzuersuchen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einseitigen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände b. zum 21. October d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwarnten Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzugeben. Forderungen und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben müssen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 11. Novbr. d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Bescheiden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Vogge im Terminzimmer Nr. 16 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Diejenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin Grube, Wis. Köpfel hierselbst, Julius Carl Herrfurth in Weiskirchen bei Schkeuditz, Rechtsanwalt Sichel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Freiwilliger Verkauf

unseres in Lauta in der Niederstraße, Ecke der Unterstraße Nr. 161 gelegenen Wohnhauses samt Zubehör und Acker.

Der Versteigerungstermin wird in Lauta

Dienstag den 17. Oct. er. abgehalten und laden wir zahlungsfähige Käufer ein, uns ihre Preisangebote zusammen zu lassen. Das Grundstück soll Kauf- und Pfandfrei übergeben werden und kann die Kaufsumme entweder ganz oder theilweise während 5 Jahre als unkündbare Hypothek stehen bleiben.

Gerson & Nelke in Leipzig.

Vorteilhafter Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse an Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg. unter den Buchstaben N. V. abzugeben.

3000 Rthlr. auf 1. Hypothek gesucht. Adr. aus A. an Herrn Stückrath abzugeben.

Magdeburg-Halberstadt.

Das Bureau der unterzeichneten Abtheilung befindet sich seit 1. d. Ms. nicht mehr Magdeburger Straße Nr. 26, sondern im südöstlichen Flügel des Empfangsgebäudes auf dem Personenbahnhofe.
Halle, den 5. October 1876.
Betriebs-Abtheilung V.
F. W. Schwebler.



Thüringische Eisenbahn.

Am Sonntag den 13. October er. tritt auf unseren Bahnhöfen der Winter-Jahresplan in Kraft.
Die hauptsächlichsten Abweichungen desselben von dem gegenwärtigen bestehen in dem Ausfall des Leipziger Anstuf-Schnellzuges 33 — ab Leipzig 11. 20. Vorm. — dem Nichtanhalten der Nachschneelzüge 1 und 2 bei Kösen, dem Ausfall der Sonntagzüge 57 und 58 zwischen Gera und Wolfesgärth resp. Greiz, u. sowie der Morgenzüge 80 und 81 zwischen Arnstadt und Dietendorf, ferner in einer Verschiebung der Morgen- und Abendzüge zwischen Götba und Döhrdruf, 100, 101 und 104, 105 bergseit, daß erstere erheblich später, letztere erheblich früher gelegt werden.
Erfurt, den 9. October 1876.
Die Direction.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur Bernh. Conh'schen Konkursmasse gehörigen
Leinwandwaren 2c. 2c.
wird bis auf Weiteres fortgesetzt. Das Geschäfts-Lokal, Leipzigerstr. Nr. 4, ist des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.
Halle a/S.
Fr. Herm. Kell.
Verwalter der Bernhard Conh'schen Konkursmasse.

Maschinen-Auction

Dienstag den 17. October Vormitt. v. 10-12 Uhr.
Eine Partie Handdrehmaschinen und Säckschneidmaschinen engl. Construction, welche auf dem Hall. Maschinenmarkt unverkäuflich geblieben, sollen von uns für freie Rechnung in unserer Fabrik, Merseburgerstraße 13, meistbietend verkauft werden. Für guten Gang und Arbeit übernehmen wir Garantie. Zahlung nach Uebereinkunft.

„Wagenfett-Fabrik“.

Zum sofortigen Antritt wird ein Meister, welcher die Wagenfettfabrikation und Harzdestillation gut versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, bei gutem Gehalt gesucht. Offerten unter B. F. beförd. Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

(Special-Culturen.) Obstbäume, (Cataloge gratis)

gewöhnliche und gefornete, veredelt mit den besten Sorten, sowie Traubenreiser, Vereinstöcke u. c. empfiehlt ein gros & detail billigst H. Müllerlein, Baumschulenbesitzer in Carstadt a/Main, Bayern.

Müller's Bellevue.

Die auf der Rückreise von der Finnländischen Kunst-Ausstellung (Vollendung) begriffene

Große Oesterreichische Musik-Capelle

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Johann Fabera, welche die Ehre gehabt hat, in Helsingfors vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und in den größten Städten Deutschlands, Rußlands, Schwedens und Dänemarks mit großem Erfolge zu concertiren, wird hier in Halle

nur 2 grosse Monstre-Concerte

veranstalten, und zwar Donnerstag den 12. October erstes und Freitag den 13. October unwiderruflich Abschieds-Concert.

Billetts sind vorher bei Herrn Kitzing am Markt u. Neumann, Königsr., à 50 R. Pf., zu haben. An der Kasse 75 R. Pf. Anschriftliche Programme sind an der Kasse zu haben.

12.000 Rm.

werden sofort oder 1. November auf ein hiesiges großes Grundstück bei doppelter hypothekarischer Sicherheit unter R. H. 12000. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. gesucht.

Reisender gesucht.

Für ein Wein- u. Spirituosen-Geschäft ein gros wird sofort ein solider Reisender gesucht, welcher die Branche kennt und möglichst schon gereist hat. Adressen werden unter S. C. durch die Expedition des Kreisblattes zu Raumburg a/S. franco erbeten.

Einen größeren Posten Weizenhülsen hat noch abzugeben Brunswarte 21.

Ein Landwirth, der seit 10 Jahren als Verwalter im Fach thätig und die besten Zeugnisse über seine Leistungen wie Führung besitzt, sucht bald oder zum 1. Jan. 1877 andere Stellung. Gef. Offerten unter G. H. H. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

100 Etüd füllbare Spurrtonnen verkauft Kaufmannberg Nr. 5.

Ein zuverl. Kaufherr mit besten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht. Näheres bei Herrn Glaserfabrikant Adolph Lorenz, Leipzigerstraße Nr. 32 hier.

Ein rentables Schnittgeschäft, das mit wenig Anbahnung zu übernehmen ist, weist zum Verkauf nach Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z.

2 Verkaufsläden zu vermieten.

Rathhausg. 16.

Das zur Zeit von Herrn Cand. Nottebohm bewohnte Gargen-Vogel, bestehend aus großem feinst möbl. Empfangs- u. do. Schlafzimmer ist pr. 1. Novbr. a. e. zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Exped. von M. Triest, Neue Promenade 14.1.

Für mein Pus- und Weiswären-Geschäft suche ich per sofort eine tüchtige Tuchmacherin, die sich auch für den Detailverkauf eignet, bei gutem Salair als Directrice in Dessau.

J. M. Machialis in Dessau.
Alle Sorten Eprenu verk. sofort Halle, Strohhof, Kellergasse 1.

Eine Domaine

in Thüringen, Vergnügungsort, mit seiner Restauration verbunden, soll erbt und prolongirt werden. 20.000 Mark Vermögen ist nachzuweisen.

Friedrich Schiller in Halle a/S.

Ein Grundstück in Halle a/S.

für Industrielle, Großgeschäfte allerlei Art, auch für einen Viehhändler sehr geeignet, mit großem Hof, Stallungen, sonstigen Bequemlichkeiten und besonders großem Garten, habe preiswerth zu verkaufen und ertheile auf Anfragen nähere Auskunft.

S. Bieber, Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11.

Offerte

für einen routinirten Kaufmann.

Ein großes Material- und Colonialwaaren-Geschäft in besser Lage in Halle a/S. bish. jährl. Umsatz nachweisl. 36.000 Mk., ist wegen anderweit. Unternehmungen mit 8-10.000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Alle Näheres durch S. Bieber, Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11.

Ein junger Kaufmann, welcher längere Zeit einen Comptoirposten auf einer Zuckerfabrik bekleidete, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gef. Offerten bitte unter A. B. H. 2 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Für ein Materialwaaren- und Weinengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht. Näheres in G. Franke's Buchhandlung in Weiskirchen a/S.

Stellensuchenden Kaufleuten gewähren unsere Dienste ohne Vorauszahlung.

Merkur in Leipzig. Verein zur Stellenermittlung.

Ein junges Mädchen, in Küche, Milch- und Viehwirtschaft erfahren, findet auf einem Gute unweit Halle zum 1. Januar 1877 eine Stelle. Das Nähere zu erfragen Wilhelmstraße Nr. 3 I.

Inspector-Stellengesuch.

Ein Deconom, der sehr gute Zeugnisse wie Empfehlungen aufzuweisen, bereits selbstständig gewirthschaftet hat und Gantion stellen kann, sucht zu Neujahr oder später Engagement. Auch ist selbiger nicht abgeneigt, eine Pachtung zu übernehmen. Werthe Adressen bittet man unter R. S. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. einzufenden.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegt ich mein Reise-, Jagd-, Schul- und Galanteriewaaren-Geschäft von der gr. Steinstr. 13 nach

grosse Steinstrasse 11. C. Weyland.

Frische, größte Witten-Deunagen à 12 1/2 M. mittelgroße 9 1/2, Spicaal à 11 1/2 30 1/2, verendet gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme die Seiflich- und Delicatessen-Handlung von

W. Wegner, Danzig, Breitgasse 63.

Frische Polsteiner Auster, Extra frische Speckfische u. Hamburger Caviar empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.

Bur gefälligen Beadtung.

Eine grosse neue Spieldose mit Clackenspiel und Trommel ist höchst preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Annoncen-Expedition von M. Triest in Halle a/S.

Ein junger weißhaarig u. schwarz gestreifter Hund (Worser) zugekauft in Schlepzig Nr. 14.